

Kriminalfälle faszinieren alle

Saskia Gauthier führt über 40 Personen durch die Kriminacht 6.0 in Muri

Ein spannender Krimi. Spezielle Orte für die Lesung und meist ein kleiner Spaziergang durch das Klosterdorf – das ist das Konzept der Murianer Kriminacht. In diesem Jahr las Saskia Gauthier aus ihrem Krimiroman «Die dunklen Wasser der Limmat».

Sabrina Salm

Einzelne Kerzen weisen den Weg zum nächsten Open-Air-Vorlesungsort. Auf der kriminalistischen Tour durch Muri gelangen die über 40 Teilnehmer zum alten Pfliegfriedhof. Dort werden sie bereits zum zweiten Mal an diesem Abend von der Autorin Saskia Gauthier erwartet. Bereits lernten die Zuhörerinnen und Zuhörer Lisa Klee kennen, die Assistenzärztin in der Rechtsmedizin ist. Sie hörten vom Leichenfund und vom Fauxpas, den die junge angehende Rechtsmedizinerin gemacht hat.

Nun, auf dem alten Pfliegfriedhof, werden die Kriminachtteilnehmer in den Arbeitsalltag der Rechtsmedizin mitgenommen. Ziemlich detailliert, aber auf humorvolle Weise wird von der Autorin die Entnahme des Mageninhalts eines Verstorbenen be-



Die Kriminacht beginnt im Besucherzentrum von Murikultur. Danach geht es auf Entdeckungstour durch Muri. Kleine Zwischenverpflegungen stärken die Teilnehmer zwischen den Lesungen.

Bilder: Sabrina Salm

schrieben. Ein Nasenrumpfen hier, ein Ekelgefühl da, doch die Faszination ist bei allen Anwesenden spürbar.

Fachwissen mit Humor vereint

Saskia Gauthiers Fachwissen kommt bei diesen Passagen ihres Krimis besonders gut zur Geltung. Sie arbeitet als Oberärztin im Institut für Rechtsmedizin Aargau. Die Ideen für ihre Krimis findet sie während des Arbeitsalltags, wo sie spannende und teilweise skurrile Todesfälle untersucht. Ihr umfangreiches Wissen und die Beteiligung an den polizeilichen Ermittlungen, vereint mit einer ordentlichen Portion Humor, kennzeichnen ihre Arbeit. Der grösste Teil ihres Krimiromans sei nicht autobiografisch, sagt Gauthier. Es war ihr wichtig, ihre junge Rechtsmedizi-

nerin auch Fehler machen zu lassen. «Ich wollte keine Hauptfigur, die alles weiss.»

Fünf Jahre hat die in Oberlunkhofen wohnende Autorin für ihr erstes Buch gebraucht. «Den Plot hatte ich schon lange im Kopf», erzählt sie den interessierten Teilnehmern. Sie arbeitet 60 Prozent am Kantonsspital Aarau und hat eine Familie. «Da hat sich die Vervollständigung meines Buches

«Ich wollte keine Hauptfigur, die alles weiss»

Saskia Gauthier, Autorin

eben in die Länge gezogen.» Beim zweiten Buch brauchte sie hingegen nur noch ein Jahr. Dieses erscheint nächsten Sommer. Eigentlich wollte

sie nur ein Buch schreiben und einen Verlag finden, der ihr Buch veröffentlicht. Dass ihr Krimi der jungen Rechtsmedizinerin so gut bei den Lesern ankam, hätte sie nicht für möglich gehalten. Die 44-Jährige verrät auch, dass die Idee für ein drittes Buch bereits existiert.

Viele Fragen beantwortet

Die Anfrage der Bibliothek Muri und der Volkshochschule Oberfreiamt, an der Kriminacht vorzulesen, habe sie sehr gefreut. «Natürlich wollte ich dabei sein. So ein besonderer Rahmen für eine Lesung macht enorm Spass.» Und nicht nur Saskia Gauthier wollte den Krimirundgang durch Muri nicht verpassen, was an der Teilnehmerzahl herauszulesen war. Schnell merkte man auch, dass einige Besucher das Buch bereits kannten.

Angeregt wurde untereinander und mit der Autorin über die Geschichte und die Persönlichkeit von Lisa Klee diskutiert.

Aber nicht nur das Buch «Die dunklen Wasser der Limmat» regte die Zuhörer zu Fragen an. Auch Saskia Gauthiers Beruf. «Es ist schon so, dass bei meinen Lesungen die Leute unbedingt auch mehr über die Rechtsmedizin erfahren wollen», gibt die Autorin zu. «Ich mag es, Ursachen auf den Grund zu gehen», erklärt sie ihre Vorliebe für ihren Beruf. Und bevor der Krimispaziergang in den Ammanngarten und in die Bibliothek weiterging, verriet Gauthier noch: «An das meiste gewöhnt man sich als Rechtsmediziner. Aber an den Geruch und ans Aussehen bei der Entleerung des Magens gewöhnt man sich auch nach so vielen Jahren nur schwer.»



Saskia Gauthier nimmt die Zuhörer mit in die Welt der Rechtsmedizin.

In jungen Jahren schon etabliert

Joel Ross bei «Musig im Pfliegdach»

Als der junge Vibrafonist Joel Ross und seine Band «Good Vibes» mit dem Album «Kingmaker» debütierten, priesen es nicht nur die Jazzkritiker als eine der grossen Überraschungen. Zum dritten Mal kommt er am Sonntag, 6. November, 20.30 Uhr, ins Pfliegdach, zum ersten Mal als Bandleader.

Joel Ross begann bereits mit drei Jahren, Schlagzeug zu spielen. Schon bald spielte er im Musikensemble ihrer Kirche, in der ihr Vater zeitweise Chorleiter war, am Schlagzeug. Mit zehn Jahren wechselte er in der Schulband zum Xylofonspielen. Auf der Highschool lernte er Perkussion, Vibrafon und Piano. Mit einem Sti-

pendium studierte er zwei Jahre in Kalifornien. 2016 tourte er mit Marquis Hill. Ross arbeitete in der amerikanischen Jazzszene seit 2013 unter anderem mit Musikern wie Herbie Hancock, Wynton Marsalis, Christian McBride, Ambrose Akinmusire, Jon Batiste und Gerald Clayton. Zudem trat er auf internationalen Festivals auf, ausserdem hatte er Gastspiele in den bekanntesten Jazz-Spielstätten.

Ross lebt in Brooklyn, wo er mit seiner eigenen Formation «Good Vibes» mit Immanuel Wilkins, Fabian Almazan, Harish Raghavan und Marcus Gilmore auftritt und sein Debütalbum unter eigenem Namen, «Kingmaker», einspielte. In veränderter Formation entstanden die Folgealben «Who Are You?» und «The Parable of the Poet». --red

Reservationen unter: mip@murikultur.ch.



Joel Ross kommt erstmals mit seiner Band ins Pfliegdach.

Bild: z9

«Oh Nein Papa!»

«s Rindlisbachers» kommen am 5. November in den Festsaal Muri

René Rindlisbacher tritt in einem neuen Programm mit seiner Tochter Laura auf. Eine einzigartige Kombination von Vater und Tochter auf der Comedybühne, die unvergleichlich ist, weil es sie in dieser Form noch gar nie gegeben hat.

Seit bald 35 Jahren prägt er die Schweizer Comedy- und Unterhaltungsszene massgeblich mit. Ob mit den «Schmirinskis» oder mit «Edelmals», René Rindlisbacher traf mit seinem für ihn typischen Humor stets den Nerv der Zuschauer. Nun nimmt er ein weiteres Projekt in Angriff. Natürlich wieder auf der Bühne, natürlich wieder Comedy und natürlich wieder zu zweit.

Nicht immer Papas Liebling

Wieso in die Ferne schweifen, denn die Gute wohnt so nah. Seine Tochter Laura wird als neue Bühnenpartnerin aufdecken, wo Papas Schwächen liegen. Dieser hingegen versucht, ihr Unterfangen auf seine Art und Weise im Keim zu ersticken und beweist den Zuschauern, dass Töchter durchaus nicht nur Papas Lieblinge sein können. «Oh Nein Papa!» ist eine witzige Konfrontation zwischen Geschlechtern und Generationen, welche keine Fragen offenlässt. Bei René Rindlisbachers bekannt bisseriger Art sind Spannungen vorprogrammiert.

Humorvolle familiäre Differenzen

Natürlich dürfen auch altbekannte und beliebte Bühnenfiguren wie Alfonso oder Bruno Waldvogel nicht



Vater und Tochter stehen gemeinsam auf der Bühne: René und

Bild: pd

fehlen. Sie sorgen dafür, dass es auch neben den humorvollen familiären Differenzen sehr viel zu lachen gibt.

Vater und Tochter auf einer Comedybühne, eine Konstellation, wie es sie so noch nie gegeben hat. --pd

Der Vorverkauf für die Vorstellung am Samstag, 5. November, 20 Uhr, im Festsaal Muri läuft über www.ticketcorner.ch.

Ticketverlosung

Für die Vorstellung «s Rindlisbachers» vom 5. November in Muri gibt es die Gelegenheit, 3x 2 Tickets zu gewinnen. Die Verlosung findet am Mittwoch, 2. November, zwischen 15.15 und 15.30 Uhr unter Telefon 056 552 03 03 statt.